

WUNDDOKUMENTATION

Patientendaten

AOK	LKK	BKK	IKK	VdAK	AEV	Knappschaft
Name, Vorname des Versicherten						
					geb. am	
Kassen-Nr.		Versicherten-Nr.		Status		
Vertragsarzt-Nr.		VK gültig bis		Datum		

Patientengröße _____

Patientengewicht _____

Seit wann besteht die Wunde / Zeitraum

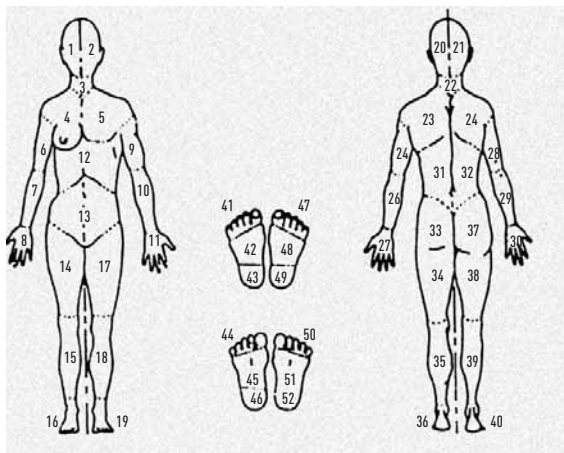
Abteilung _____

Station _____

Cave

Wundlokalisation

Betroffene Stelle bitte markieren



Fotodokumentation

- Der Patient wurde über Art und Zweck der Fotodokumentation informiert
- Der Patient hat der Fotodokumentation zugestimmt

Datum / Unterschrift

Elektronische Fotodokumentation in Pfad / Ordner

Wundart

- Venöses Ulcus
- Arterielles Ulcus
- Venöses u. arterielles (gemischtes) Ulcus
- Diabetische Fußläsion
- Vaskulitis
- Verbrennung
- Postoperative Wundheilungsstörung
- Dekubitus
- Sonstiges: _____

Wundursache und beeinflussende Faktoren der Wundheilung

- Trauma
- Diabetes mellitus
- Arterielle Verschlusskrankheit
- Chronisch venöse Insuffizienz
- Polyneuropathie
- Immobilität
- Infektion systemisch / lokal
- Maligner Tumor
- Immunsuppression
- Adipositas
- Mangelernährung
- Kachexie
- Sonstiges: _____

INFORMATION ZUR WUNDDOKUMENTATION

Warum ist die Wunddokumentation wichtig?

- In erster Linie dient die Wunddokumentation der Qualitätssicherung in der Versorgung. Durch schriftliche Dokumentation des Heilungsverlaufs, sprich durch die formale Wundbeschreibung und Erfassung des Therapieregimes, können Behandelnde und Pflegende beurteilen, ob eine Besserung der Wunde eintritt und ob damit der gewählte Behandlungsansatz erfolgreich ist. Anhand der Dokumentation ist es also möglich, den Therapieerfolg zu evaluieren und den Erfahrungshorizont zu erweitern.
- Eine exakte Dokumentation bildet das Aufwand-Kosten-Nutzen-Verhältnis der Wundbehandlung ab. Die ärztliche Entscheidung wird somit medizinisch und ökonomisch nachvollziehbar. Dadurch werden wesentliche Merkmale der komplexen Ergebnisorientierung erfüllt (Outcome-Management).
- Die Dokumentation gilt zudem der rechtlichen Absicherung. Im Streitfall kann der Behandelnde beweisen, dass er seine Sorgfaltspflicht erfüllt und den Patienten korrekt behandelt hat. Ohne Dokumentation besteht ein hohes Risiko im Falle zivil- oder strafrechtlicher Auseinandersetzungen (Schmerzensgeld oder Schadensersatz). Hier greift die Beweislastumkehr, d.h. der Beklagte muss sein Handeln nachweisen, was ihm ohne schriftliche Dokumentation unmöglich ist.

Aktueller rechtlicher Rahmen Wunddokumentation

- Der Gesetzgeber fordert für alle medizinisch erbrachten Leistungen eine transparente und lückenlose Dokumentation – das gilt selbstverständlich auch für die Wundversorgung. Was im Konkreten darunter zu verstehen ist, wird jedoch nicht weiter spezifiziert.
- Seit dem 1. Januar 2002 wurde die Aufbewahrungspflicht für medizinische Unterlagen auf 30 Jahre erhöht.
- Gemäß EBM 2000plus müssen Wunden während des Behandlungszeitraumes alle 4 Wochen fotografisch dokumentiert werden.

Tipps zur Fotodokumentation

- Digitalkameras sind zur Wunddokumentation rechtlich zulässig und aus drei weiteren Gründen empfehlenswert: Einmal ist die Bildqualität sehr gut, zweitens kann der Aufbewahrungspflicht so leichter nachgekommen werden und drittens handelt es sich um ein kostengünstiges Verfahren. Trotzdem gilt: Die Fotodokumentation ist lediglich eine sinnvolle Ergänzung und kann die schriftliche Dokumentation nicht ersetzen.
- Die Digitalkamera sollte eine ausreichende Auflösungsqualität besitzen. Das wird bereits mit 1,2 bis 2 Megapixel erreicht. Bei einer Neuanschaffung empfiehlt sich eine Kamera mit 3 oder 4 Megapixel, das ist völlig ausreichend – denn je höher die Auflösung, desto größer die Fotodatei und umso mehr Speicherplatz wird benötigt.
- Die Ausrichtung der Wunde sowie der Abstand zwischen Kamera und Wunde sollten immer gleich sein. Ebenso die Ausleuchtung; hier empfiehlt sich eine gleichmäßige, seitliche und somit möglichst reflektionsarme Ausleuchtung. Frontale Blitzlichtaufnahmen führen bei feuchten Wunden in der Regel zu störenden Reflektionen.
- Um Größenrelationen und den Heilungsverlauf zu verdeutlichen, sollte ein Größenmaßstab auf dem Foto mitdokumentiert werden. Dazu eignet sich hervorragend ein Einmallineal aus Papier, auf dem zusätzlich Aufnahmedatum und Patientennamen verzeichnet werden können. Einmallineale erhalten Sie kostenfrei bei Mundipharma über die Service-Faxnummer 06431 / 701433 oder im Internet unter www.repithel.de

Datum: Juni 2006

